

KOVÁCS, GY., RICHNOVSZKY, A.:

Beiträge zur Molluskenfauna des Szársomlyó - Adatok a Szársomlyó mollusca faunájához

ABSTRACT: The environmental conditions in the Szársomlyó Mt. require a more recent malacological survey of the area. Preliminary results are presented in this paper.

Szársomlyó ist ein 3,5 km langer und 1,7 km breiter Berg mit einer Grundfläche von 4,4 km², der zum südlichen Teil der transdanubischen (westungarischen) Hügellandschaft gehört. Der Berg, der sich aus der Landschaft mit verhältnismässig steilen Anhängen erhebt und eine Höhe von 442 m erreicht, ist schon seit 1944 Naturschutzgebiet.

Von geologischem Gesichtspunkt bestehen die Gesteine der Oberfläche aus mesozoischen Kalksteinen und ihren Verwitterungsprodukten. Ihnen kommt noch der pleistozäne Löss hinzu. Die Entwicklungsform der Gesteintypen hatte eine interessante Auswirkung auf die Pflanzenwelt. Trotz der gleichen Exposition und des Neigungswinkels lebt nämlich auf den Jura-Kalksteinen ein Karstbuschwald, auf den Kreide-Kalksteinen bloss eine Grasvegetation. Der Grund hierfür kann nicht ausschliesslich die chemische Zusammensetzung sein, da ja diese fast gleich ist. Sie wurden wahrscheinlich durch die verschiedenen Entwicklungs- und Verwitterungsformen hervorgerufen.

Die drei Karstbildungsprozesse des Berges können auf drei Perioden gesetzt werden. Der erste Prozess fällt auf die Obere Trias und den Unteren Jura. Zu dieser Zeit trat der Kalkstein auf die Oberfläche und es setzte sich seine Verwitterung ein. Die zweite Periode war am Ausgang des Jura und zu Beginn der Kreidezeit. Dies ergab das in der Austieferung angehäufte Auswitterungsprodukt, darunter auch den Bauxit. Die dritte Karstbildungsperiode dauert von der Oberen Kreidezeit bis in unsere Tage. Während dieser Periode entstand ein Auswitterungsprodukt aus rotem und gelbem Lehm, das durch die Erhebung des Berges abgewälzt wurde und nur in den tieferen Hohlräumen erhalten geblieben ist. Die Verödung begann schon zu den Anfängen der Erhebung des Berges.

An den niedrigeren Stellen des Berges befinden sich die kalkigen oder neutralen wasserdichten, auf den höheren hingegen die steinigen und kieseligen Böden. Der nördliche Abhang ist von Löss bedeckt. Unter der stellenweise sichtbaren Bewaldung liegt ein brauner Waldboden. An der südlichen Seite kommt vor allem ein karbonatreicher Humus vor.

Besonders bedeutend ist die Sonnenstrahlung, die hier die 2.000 - 2.100 Stunden erreicht. Von diesem Wert kann aber an den südlichen und nördlichen Abhängen auch eine grosse Abweichung möglich sein.

Vom Gesichtspunkt der Mollusken ist auch die relative Luftfeuchtigkeit von Belang. Diese beträgt auf den südlichen Abhängen 27 - 28 %, während an den nördlichen 47 - 68 %. Auf dem Berggrat und auf dem südlichen Abhang ist die Lage ungünstiger. Die Jahresniederschlagswerte betragen 670 - 680 mm, trotz dessen ist das Gebiet trocken.

In der Flora des Berges kommen auch bedeutende Arten vor, obwohl die europäischen Florenelemente entscheidend sind. Es können jedoch auch einige besonders interessante, seltene Pflanzen angetroffen werden:

Ungarische Herbstzeitlose (Colchicum hungaricum JANKA). Blüht Ende des Januars, zu Beginn des Februars, kommt hier noch ziemlich häufig vor. Illyrisches Florenelement. Bei uns präglaziale Reliktpflanze, entdeckt 1867 von VIKTOR JANKA.

Bockshornklee (Trigonella gladiata STEV.). In Ungarn eine seltene Art. Lebt am nächsten zu Ungarn in der Küstenlandschaft der Adria.

Dalmatischer Schwingel (Festuca dalmatica/HACK./RICHT. var. pannonica SIMON). Pannonische Variante dieser Art. Lebt in grösserer Menge nur hier auf dem Berg.

Zwergsommerwurz (Orobancha nana NOE). Hier befindet sich die nördliche Verbreitungsgrenze der Art.

Scheiben-Schneckenklee (Medicago orbicularis /L./ALL.). Da diese Art in den Budaer Gebirgen und in Pannonhalma ausgestorben ist, befindet sich in Ungarn hier der einzige Standort.

Unsere malakologischen Untersuchungen, die wir auch weiterhin nicht als völlig abgeschlossen betrachten, wurden schon 1961 begonnen, sodann 1976, 1986 und 1988 fortgesetzt.

Das untersuchte Gebiet selbst teilen wir in drei Teile. Der erste Abschnitt war das Gebiet des am östlichen Auslauf des Berges erreichten Statuenparkes. Es ist ein vom Menschen am meisten beeinflusstes Gebiet mit bescheidenen Vegetation. Hier finden sich nur die Felsen und die aus ihnen gemisselten Statuen. Dieser Abschnitt trennt sich scharf, schluchtig vom Berg ab. Hier kamen insgesamt nur zwei Arten zum Vorschein:

Zebrina detrita (O.F.MÜLL.)

Helicella obvia (MENKE)

auch diese mit sehr geringer Individuenzahl.

Das zweite Gebiet ist der südliche Abhang des Berges. Obwohl die Verhältnisse vom Gesichtspunkt der Mollusken auch hier nicht günstig sind, kamen trotzdem infolge der geringeren Störung als Ergebnis der ruhigeren Lebensbedingungen schon fünf Arten vor:

Granaria frumentum (DRAP.)

Chondrula tridens (WEST.)

Zebrina detrita (O.F.MÜLL.)

Helicella obvia (MENKE)

Helix pomatia (L.)

Im Vergleich zum vorher erwähnten Gebiet nahm nicht nur die Artenzahl, sondern auch die Individuenzahl zu. Insbesondere die Zunahme der Stückzahl von Granaria frumentum und Helicella obvia war beträchtlich.

Auf dem Berggrat und auf dem nördlichen Abhang sind für die Mollusken vielleicht die günstigsten Verhältnisse. Dies ist das dritte Gebiet, wo es uns - im Gegensatz zu den bisher erwähnten - das Vorkommen von 21 Arten nachzuweisen gelungen ist:

Cochlicopa lubrica (O.F.MÜLL.)

Cochlicopa lubricella (PORRO)

Die beiden Arten leben - im allgemeinen - auf einem grossen Areal, jedoch zeigt sich hier sehr scharf der Unterschied zwischen dem Milieubedarf der beiden Arten. In viel grösser Zahl kam C.lubricella (200) als C.lubrica (18) vor, was ein Beweis dafür ist, dass die erste Art auch die extrem trockene Umwelt viel besser erträgt.

Truncatellina cylindrica (FÉR.)

Truncatellina claustralis (GREDLER)

Truncatellina callicratis (SCACCHI)

Die Zahl der im Laufe der Einsammlung zum Vorschein gekommenen Individuen zeigt gut die Häufigkeit des Vorkommens (463,13,33) an. Besonders T.claustralis scheint seltener zu sein.

Granaria frumentum (DRAP.)

Am häufigsten vorkommende Schnecke auf dem Berg, an seinen beiden Hängen (722). Die Verbreitung der Art im ganzen Land zeugt davon, dass sie eine über ausserordentlich weite Toleranzgrenze verfügende Art ist.

Chondrina clienta (WEST.)

Bloss die geringe Individuenzahl (4) ist bei dieser sich auf den Kalkfelsen gerne aufhaltenden Art überraschend.

Pupilla triplicata (STUDER)

Bewohner der warmen Rasenflächen der Bergabhänge, wo demnach die Lebensbedingungen für sie günstig sind. Trotzdem ist ihre Individuenzahl nicht gross (23).

Vallonia pulchella (O.F.MÜLL.)

Vallonia costata (O.F.MÜLL.)

V. pulchella hält sich vor allem mit Vorliebe im Moos und und Gras auf, jedoch kann sie auch den Felsen leben (126), während V. costata, die unseren bisherigen Untersuchungen nach gegen die äusseren Umständen widerstandsfähiger ist, kommt hier weniger vor (33).

Acanthinula aculeata (O.F.MÜLL.)

Da sie eher die Auwälder bevorzugt, beschränkt sich ihr Vorkommen auf die bewaldete Fläche des nördlichen Abhanges, jedoch auch hier nur in geringer Zahl (11).

Chondrula tridens (O.F.MÜLL.)

Trotz dessen, dass sie die trockeneren, mit Gras und Sträuchern bewachsenen Flächen bevorzugt, kommt sie hier nicht häufig vor (8).

Zebrina detrita (O.F.MÜLL.)

Ihr ziemlich häufiges Vorkommen war im Gebiet des ganzen Berges zu erwarten (49).

Cecilioides acicula (O.F.MÜLL.)

Die zum Vorschein gekommenen einigen Exemplare (4) waren nur mittelmässig entwickelt. Kommt auf dem Berg nur selten vor.

Punctum pygmaeum (DRAP.)

Da die Art vor allem die feuchten, schattigen Walder bevorzugt, die hier kaum vorhanden sind, kommt sie selten vor (8).

Vitrina pellucida (O.F.MÜLL.)

Auch diese Art bevorzugt vor allem die feuchte Umwelt, ist hier kaum vorfindbar. Die einigen Exemplare die hier zum Vorschein kommen (4) lebten alle in den relativ feuchten Felsenpalten.

Aegopinella minor (STABILE)

Kommt in den Wäldern des nördlichen Abhanges, wenn auch nicht massenhaft vor (18).

Oxychilus inopinatus (ULICNY)

Bevorzugt die trockenen, warmen Berglehnen, hält sich gerne unter den Felsen auf. Hier sind zwar die Bedingungen für diese Art gesichert, trotzdem kommt sie nicht häufig vor (10).

Helicella obvia (MENKE)

Ist auf dem ganzen Berg, ja sogar auf den bestellten, vom Menschen unmittelbar berührten Flächen allgemein verbreitet (152).

Euomphalia strigella (DRAP.)

Bewohner der warmen, mässig feuchten Gebiete, doch hier ist für die Art selbst die mässige Feuchtigkeit nicht gesichert. Trotz dessen kommt sie vor (21).

Helix pomatia (L.)

Für Sie sind diese Verhältnisse schon nicht günstig, kommt dennoch selbst in den Wäldern der nördlichen Seite nicht häufig vor (7).

Im Laufe unserer Untersuchungen konnte bisher das Vorkommen von 21 Arten bewiesen werden. Wenn es möglich ist, wünschen wir unsere bisherigen Untersuchungen fortzusetzen, um vom malakologischen Gesichtspunkt vom Berg möglichst ein Gesamtbild zu gewinnen.

Unter Berücksichtigung der vergangenen Zeitspanne gelang es in diesem Jahr vom Gebiet des Berges Szársonlyó lo neue Taxa nachzuweisen. Hiermit bereicherte sich die von der ungarischen Molluskenfauna bisher schon zusammengestellte und weiter zu bearbeitende Karte in bedeutendem Masse. Insbesondere erwähnenswert ist das Vorkommen der in die Gattung Truncatellina gehörenden drei Arten sowie auch Acantinula aculeata und Cochlicopa lubricella.

Es ist auch von Bedeutung, dass es gelungen ist, den Charakter der - leider in den meisten Fällen - nicht genügend gründlichen Erforschung der einzelnen ungarischen Landschaften darzustellen.

Die erwähnten Arten gehören - gegenwärtig - nicht in die Gruppe der geschützten Arten, jedoch wäre es schon langsam nötig Truncatellina callicratis in diese aufzunehmen. Da die Tiere dieser Arten ziemlich klein sind, ist es unwahrscheinlich, dass die Laien sie auf dem Berg aus blosser Liebhaberei sammeln würden, da ihr Auffinden zumindest gewisse Fundortkenntnisse beansprucht. Der Berg verdient aber mit seinen Pflanzen und Tieren - so wie sie sind - einen unbedingten Schutz umsomehr, da uns im südlichen Teil des Landes kein einziger Berg von solchem Charakter bekannt ist und selbst in sonstigen Gebieten Ungarns eine solche botanische und zoologische Zusammensetzung innerhalb eines Gebiete nicht zur Verfügung steht. Dies kann aber nur so erreicht werden, wenn man an beiden Seiten des Berges mit dem Abtragen des Gesteins aufhört und den sich dort angesiedelten Pflanzen und Tieren die nötige Ruhe und den erforderlichen Schutz sichert. Nicht die einzelnen Arten sollen geschont werden, denn dies hätte keinen Sinn, sondern man muss dem ganzen Berg als einem einheitlichen Komplex den entsprechenden Schutz gewährleisten, solange bis es noch nicht spät ist.

ÖSSZEFOGLALÁS

A magyarországi védett területek biológiai feldolgozása jelenleg még mindig várat magára. Csak a jelentősebb nemzeti parkokban folyik ilyen jellegű feltáró munka. Épp ezért

szükséges minden olyan terület mindenoldalu megvizsgálása, mely különleges védettséget érdemel vagy érdemelne. Ezen vizsgálatokhoz kapcsolódik a Szársomlyó vizsgálata is. Jelen dolgozatunkban a hegy mollusca-faunáját vettük vizsgálat alá. Ennek során 21 taxon jelenlétét mutattuk ki. Vizsgálatainkat a jövőben tovább kívánjuk folytatni.

LITERATUR

SOÓS, L. (1955-1959): Mollusca, Tentaculata. Puhatestűek. Tapogatókoszorúsok. Weichtiere, Kranzföhler. In Székessy: "Magyarország Állatvilága" - Die Tierwelt Ungarns XIX. (3): 1-157.

DR. KOVÁCS GYULA

Békéscsaba
Deák u. 7.
H-5600 Ungarn

DR. RICHNOVSZKY ANDOR

Baja
Kölcsey u. 1.
H-6500 Ungarn